

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 77 (1951)

**Heft:** 26

**Artikel:** Das geflügelte Bügeleisen

**Autor:** Samuelson, Jane

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-490612>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Sieg der Natur

## Das geflügelte Bügeleisen

Heiß war es an jenem Tag, und ein silberner Dunst flimmerte über dem Farn, und die kleinen Wolken am Himmel waren weiß wie Kopfkissenbezüge. Lizzie Williams stand in der Küche hinter dem Bügelbrett und schwitzte wie ein Beefsteak in der Pfanne. Und Winnie kam herein mit dem neuesten Dorfklatsch und setzte sich in den Schaukelstuhl. Sie fächelte sich mit dem Bezirksblatt Luft zu und scheuchte die Hühner vor die Tür.

Lizzie klagte Winnie seufzend ihr Leid: «Ich bin weder habgierig noch neidisch. Aber ein elektrisches Bügeleisen, wie es jede im Dorf besitzt, das möchte ich schon haben. Williams gibt mir keinen Penny.»

«Eine Schande ist's», sagte Winnie. «Du hast so viel zu bügeln, die Hemden der Buben, die Unterröcke der Mädchen und Williams Sonntagskragen, die immer binsensteif sein sollen. Er ist ein gemeiner Kerl, das ist bekannt.»

Lizzie nickte und sagte: «Wie ein Ofen ist die Küche im Sommer, und ich muß ständig das Feuer schüren und mich bücken. Und dabei steckt mir chronisches Rheuma in den Gliedern. Warum, frage ich, wenn wir Elektrizität im Hause haben?»

«Könntest du nicht ab und zu etwas vom Haushaltungsgeld abzwacken?»

«Er zahlt alles selbst. Kein Penny geht durch meine Finger.»

«Oder ihm etwas aus der Tasche nehmen, wenn er im Bett liegt?»

«Winniel» Lizzie spuckte voller Entsetzen auf das Eisen. «Überlege, was du da sagst. Und du bist im Glauben des Herrn erzogen worden?»

Winnie zuckte die Achseln und erhob sich seufzend vom Stuhl. Sie verschränkte die Arme und schaute auf den Hof zu den Hühnern.

«Williams hat prächtiges Geflügel. Dafür muß er eine schöne Summe Geld ausgeben.»

«Komisch. Ein elektrisches Bügeleisen kostet nur achtundfünfzig Schilling. Stell dir vor, wieviele Bügeleisen du für den Haufen alter gackernder Hennen bekommen könntest. Mindestens sechzig oder siebzig laufen da draußen herum.»

«Ich möchte nur eines, Winnie.»

«Jetzt muß ich aber gehen. Ihr kommt

doch auch zur Andacht heute abend? Williams liebt doch Andachten so sehr.»

«Ja, bis nachher also.»

Aber seltsamerweise erschien Winnie an diesem Abend nicht in der Kirche. Als die Abendsonne die Tannen krönte und die Fenster wie Himmelstüren erleuchtete, meinte auf dem Heimweg Lizzie zu Williams, daß es etwas sehr Wichtiges gewesen sein mußte, das Winnie von der Andacht fernbleiben ließ.

Am nächsten Morgen fuhr Williams mit dem ersten Bus zum Markt. Er trug Stiefel, die wie Schwarzkirschen glänzten. Mittags, kurz nach dem Essen, traf er Winnie, die in einer Kiste drei Hennen trug. Es waren prächtige Hennen, wie Williams welche hatte.

«Oh», sagte er, «eben erst gekauft?»

«Nein, verkaufen will ich sie.»

«Schönes Geflügel, das muß ich sagen.»

Winnie nickte: «Ja, schöne Hennen. Und sie legen gut. Leider muß ich sie trotzdem verkaufen.»

«Ich würde sie dir abkaufen», sagte Williams, «obwohl sie etwas alt sind und sich mit meinen Hühnern nicht recht vertragen werden.»

«Oh, sie sind verträglich», sagte Winnie, verschränkte ihre Arme und sah ihm ins Gesicht. «Meine Hennen machen dir keinen Kummer, Williams, da-

(Fortsetzung auf Seite 12)

**Hotel Metropol - Monopol**  
Barfüßerpl. 3 Basel Tel. 28910  
Das führende Haus im Zentrum  
Restaurant „Metro-Stübl“  
Inh. W. Ryser

  
**Emmentalerhof**  
Neuengasse 19  
BERN  
Telefon 21687

  
**Walliser Keller**  
Neuengasse 17  
BERN  
Telefon 21693

**Alex Imboden**  
lächelt und zwar mit Recht, denn er hat das neben dem „Walliser Keller“ gelegene alt- und weltweit bekannte „Restaurant Emmentalerhof“ mitübernommen. - Da muss die Zunge schnalzen und der Gaumen lachen!

**Contra-Schmerz**  
Kopfschmerzen  
Monatschmerzen  
Migräne  
gegen  
Rheumatismus



(Fortsetzung von Seite 10)

für garantiere ich. Du wirst sie kaum von den deinen unterscheiden können, mein Wort darauf, es sind vorzügliche Hennen.»

«Und was verlangst du für sie?»

«Sechzig Schilling, weil du es bist, oder ist das zuviel?»

Williams überlegte eine Weile, dann sagte er: «Ist in Ordnung, Winnie, hier hast du das Geld.»

Winnie ließ Williams mit den Hennen allein und lief geradewegs in ein Elektrogeschäft.

Am nächsten Nachmittag erschien Winnie wieder bei Lizzie und konnte nicht genug vom Markt erzählen. Glücklich und zufrieden wie eine Braut sah sie aus mit ihrem fetten, strahlenden Gesicht und ihren Augen, die glänzten wie Wasser in der Morgensonne.

«Ich habe dir ein Geschenk mitgebracht, Lizzie», sagte sie, öffnete einen Pappkarton und nahm das elektrische Bügeleisen heraus. «Beste Marke, sage ich dir, mit Garantie für Lebensdauer.»

Und Lizzie riß die Augen auf und zitterte am ganzen Körper vor Freude und sagte: «Oh, ist's möglich, Winnie, — Winnie, ist's möglich?» Sie drückte

das Eisen an ihre schmale Brust, streichelte es mit ihren runzligen Händen und sagte wieder: «Oh, Winnie, so ein schönes Geschenk für mich, wo du doch Witwe bist und selbst nicht viel hast.» Dann rannen ihr die Tränen über die Wangen und sie wischte sie mit dem Zipfel ihres geblümten Schurzes ab.

«Oh, hör' doch auf, Lizzie. Ich schäme mich vor dir. Wir sind doch Freundinnen seit der Schulzeit.»

Mit unterdrücktem Schluchzen holte Lizzie schnell das Bügelbrett hervor, drückte den Stecker in die Dose und lächelte unter Tränen. Sie war lieblich anzusehen, wie damals, vor Jahren, als sie Williams noch nicht kannte. Sie war glücklich, wie eine Schwalbe vor dem neuen Sommer. Und Winnie drängte ihr noch zwei Schillinge auf für Bonbons für den Jüngsten. Welch' ein Tag für Lizzie Williams!

Abends kam Williams zurück. Er hatte einige Glas Bier getrunken und war sehr zufrieden, auch wegen der drei Hennen, die er zu den anderen in den Stall sperrte. Zu Lizzie sagte er: «Prächtige Hennen, und so verträglich sind sie, daß man nicht glauben sollte, sie seien fremd hier. Sie stolzieren mit den anderen um

her und gackern wie die Weiber auf dem Markt. Und weißt du, wem ich sie abgekauft habe? Winnie!»

Lizzie begann zu zittern und sah ihn mit großen Augen an. «Winnie hast du sie abgekauft?»

Williams schaute listig drein und rieb sich mit dem Daumen die Nase. «Für sechzig Schilling Winnie abgekauft. Ist das nicht ein Geschäft?» Er lachte und freute sich wie ein Küken, das soeben ausgeschlüpft ist.

Lizzie murmelte leise «achtundfünfzig Schilling und zwei Schilling für Bonbons für den Jüngsten machen sechzig Schilling.»

«Versteh' nicht, was du da murmelst», sagte Williams und ging zum Stammstisch, um zu berichten, was für ein gutes Geschäft er gemacht hatte. Er freute sich auf das Gelächter, das es wegen Winnie geben würde.

Seither vermeidet es Lizzie, in Williams Gegenwart zu bügeln. Nur nachmittags, wenn Winnie zum Plaudern kommt, holt sie das elektrische Bügeleisen hervor. Dicke Freundinnen sind Lizzie und Winnie seit ihrer Schulzeit.

Jane Samuelson.

(Berechtigte Übersetzung von Dieter Herzog.)

HARAB  
Star  
Führendes  
Schweizerfabrikat  
modernster  
Konstruktion  
Fabrik elektr. Trockenrasierapparate  
Tel. (032) 214 24 HARAB AG. BIEL Albert Ankerweg 23  
Talacker 41 Harab-Service Zürich Tel. 27 46 66

Seit dem Jahr 1765  
berühmt und beliebt!  
HENNESSY

Generalvertretung für die Schweiz: BERGER & CO LANGNAU/BERN

Blauband-Tabak  
Kenner schätzen  
das blumig-frische Aroma,  
die milde Qualität.  
1 Stern Fr. .50  
2 Stern Fr. .55  
3 Stern Fr. .65

Die Haushaltsslehrerin erklärt,  
daß Senf sich jederzeit bewährt:  
HELVETIA-Senf ist auch für sie  
das letzte Pünktchen auf dem i!  
Mit Silva-Bilderscheck